

LKZ 25.02.2017

Mehr Kranke durch schlechte Luft

Experte warnt vor Zunahme von Lungen- und Herzproblemen in Städten

STUTTGART. Stadtluft macht offenbar eher krank als frei: Die Zahl schwerer Lungen- und Herzerkrankungen wird nach Ansicht eines Experten durch die miese Luft in den Städten immer weiter steigen. Bedroht von Feinstaub und Stickoxiden aus Autoabgasen seien vor allem Anwohner stark belasteter Straßen, die ohnehin schon Gesundheitsprobleme haben.

„Die Schadstoffe lösen in erster Linie eine Entzündung aus und verstärken bereits bestehende Erkrankungen der Lunge oder des Herz-Kreislauf-Systems“, erklärte Professor Christian

Witt, Lungenkoryphäe der Charité Berlin.

340 000 Deutsche lebten an belasteten Straßen, mehrere Studien gingen von rund 73 000 vorzeitigen Todesfällen durch Luft-

verschmutzung aus. Europaweit seien es eine halbe Million: Kinder, Ältere, Kranke.

Allein schon dadurch, dass die Menschen weiter in die Städte ziehen, und dass sie heute vergleichsweise alt werden, seien immer mehr Städter von den Schadstoffen bedroht.

„Wir haben immer mehr kranke Alte – und ganz viele in der Stadt“, sagte Witt.

„Der Anteil derer, denen das alles schadet, wird größer.“ Ob Feinstaub und Stickoxide auch Gesunde krank machen können, sei noch nicht geklärt.

Ganz kleine Teilchen könnten im Blut auftauchen, was zu Gefäßverengung führen

könne. Nicht nur Asthma, auch Allergien könnten so verstärkt werden. „In verschiedenen Studien gibt es auch Signale für mehr Lungenkrebs“, so der Experte. „Es sind nicht mehr vor al-

lem die alten Raucher, die wir als Lungenkrebspatienten haben.“

Die Luftverschmutzung sei der weltweit viertgrößte Risikofaktor, gleich nach dem Rauchen. Tendenz: steigend. Hinzu komme der Klimawandel. Ein gesunder Mensch werde an Deutschlands dreckigster Straßenkreuzung am Neckartor wenig Probleme haben.

Trotzdem: „Jogging an einer befahren Hauptstraße, an der man vielfach so viele Schadstoffe atmet, ist nicht die beste Idee.“

Auch die Nutzung eines Radwegs an stark befahrenen Straßen sei nicht ratsam. Angeschlagene hingegen, könnten die Schadstoffe riechen. Sie husten, haben Luftnot.

Als Feinstaub werden winzige Schadstoffpartikel bezeichnet. Je nach Größe dringen die Teilchen unterschiedlich tief in den menschlichen Stoffwechsel ein. Feine Partikel mit weniger als 2,5 Mikrometern Durchmesser können sich in Bronchien und Lungenbläschen festsetzen und sogar ins Blut übergehen. (lsw)



„Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer können sie in die Lunge eindringen.“

Christian Witt
Lungenexperte